



GwärbPoscht

Offizielles Organ Gewerbeverein Thuner KMU

Editorial



Liebe KMU-Mitglieder

Nach 20 Wochen im Vorstand Thuner KMU hat sich bestätigt, was ich erwartet habe: Hier wird gearbeitet. Und zwar richtig – dosierfest und mit glasklarer Haltung. Unser Gewerbeverein packt an und engagiert sich in jedem für Thun wichtigen Dossier. Wir tun dies als Gewerbler für Gewerbler. Und geben dem Druck nicht nach. Weder beim Dauerbrenner Verkehr und Baustellen, noch bei der Parkplatzsituation und dem Güterumschlag – und schon gar nicht beim Beschaffungswesen. Hier möchten wir inskünftig noch näher hinschauen: Und eine paritätisch zusammengesetzte Kommission ins Leben rufen. So wie es Bern seit Jahren macht – und das mit Erfolg. Das Dossier ist nun beim Thuner Bauvorsteher. Thuner KMU ist gut unterwegs. Wir haben in allen wichtigen Kommissionen Einsitz – und tragen in zielführenden Diskussionen wesentlich zur Lösungsfindung bei. Kurz: Wir wollen, dass es funktioniert. So einfach. Leider hat es in Thun noch diverse Themen, wo wir noch nicht am Ziel sind. Deshalb leben wir Churchills treffenden Ausspruch weiter: «Es ist sinnlos, zu sagen, wir tun unser Bestes. Es muss uns gelingen, das zu tun, was erforderlich ist.» In diesem Sinne kämpfen wir weiter – als Gewerbler fürs Gewerbe.

Thomas Krebs

Vizepräsident Thuner KMU

Aktuell



Thuner Legislaturziele 2019 – 2022: Oder wenn Ziele gar keine Ziele sind

Vor vier Jahren kritisierte der Gewerbeverein Thuner KMU die Legislaturziele 2015 – 2018 des Thuner Gemeinderats scharf. Und monierte, dass die Stärkung von Gewerbe und Wirtschaft im Regierungsprogramm unerwähnt blieb. Vor zwölf Wochen präsentierte die Thuner Exekutive ihre neuen Ziele: Für 2019 – 2022. Diesmal ist die Wirtschaft zwar erwähnt – aber nur wenig konkret. Wer

die elf formulierten Punkte liest, stellt auch in Verbindung mit den geschnürten Massnahmen nüchtern fest: Wenig messbares – und nicht wirklich Ziele. Von visionär ganz zu schweigen. Deshalb liefert die GwärbPoscht nun ihre Zielerwartungen – und macht gleichzeitig den Legislaturziel-Vergleich mit den zehn grössten Schweizer Städten, die mehr Einwohner als Thun haben.

Inhalt

1 – 4 Thuner Legislaturziele 2019 – 2022

5 + 6 KMU-INSIDE(R)

6 Trimestergespräch 2/2019

7 + 8 OHA-Gewerbeabend 2019/Mitgliederinserte

Herausgeberin GwärbPoscht: Thuner KMU. Auflage: 550 Expl. Erscheint: 4 x jährlich

Wir erinnern uns: Für 2015 – 2018 formulierte der Gemeinderat von Thun die Legislaturziele. In Eigenkompetenz, das Parlament hat diese lediglich zur Kenntnis zu nehmen. Die fünf Schwerpunktthemen waren folgende: **1. Thun als Wohn- und Lebensstandort stärken. 2. Thun als Stadt am Wasser stärken. 3. Thun als Zentrum stärken. 4. Verkehr optimieren. 5. Thun zusammen mit einer engagierten Bevölkerung entwickeln.**

Wer damals das Thema Wirtschaft und Gewerbe suchte – Fehlanzeige. Neben den fünf Schwerpunkten wurden auch zwölf Legislaturziele formuliert. Und auch da: Das Gewerbe blieb unerwähnt. Jetzt, vier Jahre später, präsentierte der Gemeinderat sein neues Regierungsprogramm: Für 2019 – 2022. Diesmal mit elf Legislaturzielen:

- 1. Thun hat das Angebot als Wohnstadt optimiert**
- 2. Die Beteiligung aller Generationen und das gesellschaftliche Miteinander sind gestärkt.**
- 3. Die Attraktivität als Wirtschaftsstandort hat sich verbessert.**
- 4. Die Innenstadt ist als Zentrum und Begegnungsort attraktiver.**
- 5. Aussenräume und Lebensräume sind aufgewertet.**
- 6. Die Verkehrssituation hat sich verbessert.**
- 7. Thun ist auf dem Weg zur Energiestadt Gold.**
- 8. Thun hat das Profil als attraktive Stadt am Wasser gestärkt.**
- 9. Wichtige kommunale Infrastrukturen sind saniert, erstellt oder im Bau.**
- 10. Die regionale Zusammenarbeit ist gestärkt.**
- 11. Thun ist Smart City.**

Man muss kein Hellseher sein, um festzustellen, dass die elf Ziele gar keine echten Ziele sind. Zur Aufklärung: Ein Ziel ist laut Duden «ein Thema, Punkt oder Ort, der erreicht werden will.» Laut Wikipedia sind Ziele «Aussagen über angestrebte Zustände in der Zukunft, die durch entsprechendes (zielorientiertes) menschliches Verhalten erreicht werden sollen.» Wer das neue Thuner Regierungsprogramm genau liest, stellt ernüchternd fest: Alles nur lauwarmer Floskeln – mit Hang zur versteckten Aussage, fast alles richtig gemacht zu haben. Alles eher Verharren an Ort – als dynamisch in die Zukunft. Da staunt der Laie – und der Gewerbler wundert sich. Aber immerhin fand unter Punkt 3 das Thema Wirtschaft Erwähnung – im Gegensatz zu 2015. Wer dann aber genauer hinschaut, ist gleich wieder enttäuscht. Die dazugehörenden fünf Massnahmen lauten nämlich wie folgt: **1. Wirtschaftsförderung** als regionale Aufgabe im Wirtschaftsraum Thun stärken. **2. Zentrale Ansprechstelle** für Unternehmungen etablieren (Unternehmerbüro). **3. Entwicklung im ESP Thun Nord** vorwärts bringen. **4. Angebot an potenziellen Arbeitsflächen** erheben und kommunizieren. **5. Betreuungsgutscheine** für familienergänzende Kinderbetreuung einführen.

ZEUGNIS VON THUNER KMU

Thuner KMU bringt es auf den Punkt – und stellt den fünf Massnahmen ein kurzes Zeugnis aus.

Punkt 1: Regionale Wirtschaftsförderung ist Rollende Planung. Standard also. Sonst braucht es weder einen WRT noch dortigen Einsitz. Thun verfügt seit drei Jahren über einen Wirtschaftsbeauftragten – plus neu auch noch über einen Eventmanager. Die Ausbeute: Mager. Der Funktionsträger kaum spürbar – abgesehen von ein paar netten Besuchen bei Unternehmungen, um dort den Puls zu fühlen. **Urteil: ungenügend.**

Punkt 2: Eine zentrale Ansprechstelle für Unternehmen tönt zwar gut, aber was die wie von Geisterhand eingesetzte «Dargebotene Hand» im sogenannten Unternehmer-Büro tatsächlich macht, ist

ebenso unklar wie die generelle Notwendigkeit dieses geschaffenen «Defibrillationspostens». Kurz: Wenn man nicht mehr weiter weiss, schafft man halt eine neue Zufluchtsstelle. Starker, offener und regelmässiger Austausch mit Zielformulierung zwischen den Wirtschaftsverbänden und der Stadt Thun wären zielführender als irgendwelche Büros. **Urteil: unnötig.**

Punkt 3: Die Mitwirkung zum Richtplan ESP Thun Nord endete im Januar 2011. Seither ist das Projekt in Umsetzung – was natürlich dauert. Primär geht es um die nachhaltige Entwicklung der «Kleinen Allmend», da diese für die Stadtentwicklung wichtig ist. Ein Geschäft über Jahre, wenn nicht Jahrzehnte. Und damit ein Dossier, welches im Fortschritt klar definiert ist. Die Zielformulierung, die Entwicklung vorwärts bringen zu wollen, ist also völlig unnötig – da bereits aufgegleist und am laufen. **Urteil: unbrauchbar.**

Punkt 4: Dass die Stadt Thun im Interesse der Wirtschaftsförderung Angebote unterbreitet, wo und auf welchen Flächen Gewerbe angesiedelt werden kann, sollte eigentlich selbstverständlich sein. Was konkret erhoben werden soll – abgestimmt auf einen transparenten Kommunikationsplan – ist ebenso unklar wie Umfang und Möglichkeiten für solche KMU-Flächen. Das Projekt Weststrasse lässt grüssen: Nach der gescheiterten Abstimmung zur Zonenplanänderung am 9. Februar 2014 geht in Thun Süd nichts mehr. Wer nachfragt, wird getröstet – infolge laufender Ortsplanungsrevision. 2014 sprach die Stadtregierung nach dem Zonenplan-Nein von einer gewissen «Wachstumsmüdigkeit». Fünf Jahre später fragt man sich, wer effektiv müde ist. Thun schaut offenbar lieber zu, wie immer mehr Unternehmen aus der Stadt wegziehen – und ihre Zelte unter «Welcome» in Uetendorf, Steffisburg oder Heimberg aufschlagen. **Urteil: ärgerlich.**

Punkt 5: Warum Gutscheine für die familienergänzende Kinderbetreuung unter das Thema Wirtschaft bzw. Wirtschaftsförderung fallen, ist völlig unklar – viel eher wäre dies wohl dem Bereich Wohnförderung zuzuordnen. Zumal Be-

troffene wohl eher den Wohn- als den Geschäftsort nach solchen Möglichkeiten auswählen. Auch bezüglich Einführung und Abgabe solcher Gutscheine herrscht Unklarheit. **Urteil: verwirrend.**

THUNER KMU ERWARTET ANDERE ZIELFORMULIERUNGEN

Die Legislaturziele 2019 – 2022 erwärmen Thuner KMU und das Gewerbe nicht – im Gegenteil. Der Gewerbeverein hätte sich nach der Enttäuschung vor vier Jahren ein aussagekräftigeres Regierungsprogramm gewünscht – mit dem Thema Wirtschaft als wichtigen Bestandteil. Für das Legislaturziel 3 («Die Attraktivität als Wirtschaftsstandort hat sich verbessert») gäbe es wohl stärkere Aussageformen – Beispiel: **KMU stärken, fördern und mit mehr Gewerbefläche Wegzüge verhindern.** Ausformuliert würde das dann wie folgt lauten: Die Anzahl der in Thun angesiedelten Gewerbebetriebe nimmt während der Legislatur um XX % zu (Gemeinderat definiert die Zahl). Abgänge und Wegzüge von Gewerbebetrieben werden verhindert oder zumindest durch erfolgreiche Neuansiedlungen kompensiert.

Hätte Thuner KMU die Chance, neben dem Legislaturziel «Wirtschaft» auch die fünf Begleitmassnahmen zu formulieren, wären es folgende:

1. **Verkehrsinfrastruktur:** Thun stellt eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur zur Verfügung und vermindert durch geeignete, funktionierende Massnahmen die Anzahl Stautunden.
2. **Ortsplanungsrevision:** Im Rahmen der Ortsplanungsrevision werden genügend geeignete Zonen geschaffen, welche ausschliesslich oder vorwiegend für gewerbliche Zwecke zur Verfügung stehen. Ein besonderes Augenmerk ist dabei auf den ESP Thun Nord und die Weststrasse zu legen.
3. **Gebührenordnung:** Die Belastung der Wirtschaft durch Gebühren wird mit allen umliegenden Gemeinden verglichen. Wo die Wettbewerbsfähigkeit von Thun nicht gegeben ist, erfolgen umgehend gezielte Gebührensenkungen.

4. **Bewilligungsverfahren:** Die Verfahren in gewerblichen Angelegenheiten werden speditiv behandelt. Wo ein Ermessensspielraum besteht, ist dieser wirtschaftsfreundlich auszufüllen.

5. **Wirtschaftsbeauftragter:** Der Funktionsträger der Stadt Thun ist die zentrale Ansprechstelle für gewerbliche Anliegen. Er setzt sich umfassend ins Bild über vorhandene, ungenutzte Gewerbeflächen in der Stadt Thun und berät Interessenten für eine Neuansiedlung fachkompetent und zielführend.

Thuner KMU ist sich bewusst: Die Formulierung der Legislaturziele ist nicht Sache des Gewerbevereins. Aber im Interesse einer Stadt könnte ja das eine oder andere Legislaturziel, bei welchem ein grosser Verband dahintersteht, zumindest diskutiert und gemeinsam erarbeitet werden. Leider Fehlanzeige. Deshalb hier der Tipp an den Gemeinderat: Unsere Ziele ausschneiden und an die Pinwand hängen. Und dann 2022 wieder lesen, damit es zumindest für 2023 – 2026 gut kommt...

VERGLEICH MIT KONKURRENZ

Die «GwärbPoscht» hat recherchiert – und die Legislaturziele der «Konkurrenz» ins Visier genommen – also die Top-10 im Schweizer Städte-Ranking, welche einwohnermässig vor Thun (rund 45'000 Einwohner) liegen. Hier die Übersicht:

1 Zürich: 410'000 Einwohner

Die grösste Stadt der Schweiz setzt voll und ganz auf die Zukunft – und die visionäre «Strategie Zürich 2035». Von dieser sind sechs Themenfelder – sogenannte Strategie-Schwerpunkte – abgeleitet worden, es sind dies: 1. Tagesschulen 2025. 2. Veloinfrastruktur bauen. 3. Werkplatz Stadt Zürich stärken. 4. Mehr preisgünstiger Wohnraum. 5. Attraktives Nachtleben. 6. Lücken bei Kinderbetreuung schliessen.

2 Genf: 201'000 Einwohner

Genf, nach New York die Stadt mit den meisten internationalen Organisationen, setzt ebenfalls auf Weitblick und Vision – mit acht Prioritätenfeldern: 1. Ausgeglichene Stadt – mit Wohnen in der Nähe von Arbeitsplätzen. 2. Bewohnte Stadt – mit Bauen von neuen Wohnungen. 3. Vereinte Stadt

– mit günstigen Mietwohnungen. 4. Pluralistische Stadt – mit Wahrung der Bevölkerungsvielfalt und Dienstleistungen für alle. 5. Verantwortungsvolle Stadt – mit Anpassungen in Sachen Mobilität, auch im Innenstadtbereich. 6. Nachhaltige Stadt – mit einem umfassenden Masterplan. 7. Dynamische Stadt – mit Vorzügen, die das Stadtzentrum hervorheben. 8. Eine Stadt die handelt – mit klaren Zielen und Visionen.

3 Basel: 193'000 Einwohner

Bis 2021 wurden für den Kanton Basel-Stadt und die Stadt Basel zwölf Ziele mit 38 Begleitmassnahmen formuliert. 1. Anerkannt als starkes Zentrum. 2. Erfolgreicher Wirtschaftsstandort. 3. Kern einer innovativen Wissensregion. 4. Guter gesellschaftlicher Zusammenhalt. 5. Bestmögliche Erreichbarkeit. 6. Ermöglichung von Wohnraum für unterschiedliche Bedürfnisse. 7. Umweltaufgaben werden gelöst. 8. Vielfältiges und erstklassiges Kulturangebot. 9. Hochwertige Gesundheitsversorgung, bezahlbar und für alle zugänglich. 10. Hoher Sicherheitsstandard. 11. System der sozialen Sicherung bleibt anpassungsfähig und akzeptiert. 12. Moderner und kundenfreundlicher Service Public.

4 Bern: 143'000 Einwohner

Bern setzt auf den Claim «Stadt der Beteiligung». Unter diesem Leitmotiv stehen die Regierungsziele der Stadt Bern 2017 – 2020. Mit drei Handlungsebenen: 1. Individuum/Familie fördern. 2. Nachbarschaft/Quartier stärken. 3. Stadt/Region entwickeln. Dazu zehn Legislaturziele: 1. Stärkung der Vielfalt der Bevölkerung in allen Lebensbereichen. 2. Für chancengerechten Zugang zu Bildung und Arbeit sorgen. 3. Vorbildlicher Umgang mit vorhandenen Ressourcen. 4. Vielfältiges Wohnen für alle. 5. Schaffung von zusätzlichem Raum für Begegnungen. 6. Sicherheit für die Bevölkerung. 7. Mitbestimmung und Zusammenarbeit als wichtige Pfeiler. 8. Gute Vernetzung mit der Wirtschaft. 9. Stellt ihrer Bevölkerung eine gut unterhaltene und bedürfnisgerechte Infrastruktur zur Verfügung. 10. Nachhaltige Mobilität für alle.

5 Lausanne: 144'000 Einwohner

Die Stadt Lausanne setzt das Legislaturprogramm 2016 – 2021 unter den Titel: «Une Ambition pour Lausanne». Mit fünf Schwerpunktthemen: 1. Entwicklung (Öffentlicher Verkehr, neuer Wohnraum, Sport- und Kultureinrichtungen, Grossprojekte, Öko-Viertel Plaines-du-Loup). 2. Nachhaltigkeit (Grüne Stadt, Energiestadt, Umwelt, Energie). 3. Aufwertung (Kulturstadt, Sitz des olympischen Komitees, Sitz mehrerer internationaler Sportverbände, Sitz wichtiger Organisationen und Institutionen, Sport). 4. Soziales (Generationen, Familien, Kinder, Lebensqualität, öffentlicher Raum). 5. Verwaltung (Dienstleistungen, Finanzen, Rahmenbedingungen, Sicherheit).

6 Winterthur: 114'000 Einwohner

Die Stadt Winterthur hat im Jahr 2014 erstmals eine 12-Jahresstrategie entwickelt. Von dieser werden in jeder Legislatur Schwerpunktthemen abgeleitet. Das Legislaturprogramm 2018 – 2022 umfasst aktuell sieben Schwerpunktthemen: 1. Kultur- und Bildungsstadt. 2. Wirtschaft. 3. Finanzen. 4. Mobilität und Energie. 5. Sozialer Zusammenhalt. 6. Urbanität und Lebensqualität. 7. Verwaltung als Dienstleisterin. Auch dem Megatrend «Digitalisierung» gibt Winterthur starkes Gewicht – der Stadtrat hat dieses als separates Querschnittsthema definiert.

7 Luzern: 84'000 Einwohner

Die Stadt Luzern setzt neu auf eine Gemeindestrategie (2019 – 2028). Dieses übergeordnete strategische Führungsinstrument des Stadtrats gibt Luzern ein Bild, wie die Stadt 2028 aussehen soll. Mit acht Schwerpunkten: 1. Das Miteinander von Stadt, Agglomeration und ländlichem Raum pflegen. 2. Quartiere stärken. 3. Digitale Transformation vorantreiben. 4. Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandorts und

der Tourismusdestination. 5. Gezielte Weiterentwicklung des Kulturstandorts. 6. Pflege des sorgsamsten Umgangs mit Lebensgrundlagen. 7. Steigerung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. 8. Solidarische Stadt für alle Generationen.

8 St. Gallen: 80'000 Einwohner

Die Stadt St. Gallen macht sich fit für die Zukunft und setzt auf die «Vision 2030». Die aktuellen Legislaturziele 2017 – 2020 umschreiben die Ostschweizer in einem Satz wie folgt: «St. Gallen ist als lebenswerte, weltoffene, ökologische und innovative Stadt das wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Zentrum der Ostschweiz». Die Gallustadt setzt bei den Regierungszielen auf Megatrends, bei welchen jedes einzelne Thema in Anlehnung an die «Vision 2030» zieldefiniert ist, inklusive Zeitplan. Die Kernthemen umfassen: Smarte Stadt, Kooperation, Gesellschaft, Lebensraum, Kultur und Sport, Bildung, Wirtschaft und Forschung, Mobilität und Umwelt.

9 Lugano: 64'000 Einwohner

Die Stadt Lugano begann 2014 mit einer umfassenden Umstrukturierung: «Lugano Orizzonte 2025.» In der Folge wurden die strategischen Ziele und Möglichkeiten weiterentwickelt – diese gelten bis 2028. Mit drei Kernthemen: 1. Vision. 2. Mission. 3. Werte. Die Vision umfasst alle Ziele des Handelns bezüglich Stadtentwicklung, Wirtschaft, Bildung, Infrastruktur, Sicherheit, Verkehr, Wohn- und Lebensraum, Umwelt, Tourismus und Naherholung. Die Mission beschreibt den Weg der Themen bis zur Zielerreichung. Und die Werte machen das Bild schliesslich sichtbar (Traditionen, Manifestationen, Dienstleistungen, Zuverlässigkeit, Begeisterung).

10 Biel: 55'000 Einwohner

Die Stadt Biel hat die Schwerpunkte der gemeinderätlichen Politik 2017 – 2020 in drei Teile gegliedert – in Säulen, Erste Elemente und Kontext. Die sechs Säulen-Ziele: 1. Die öffentlichen Infrastrukturen sind modern und nachhaltig. 2. Die Digitalisierung der Dienstleistungen ist umgesetzt. 3. Die Jahreshilfen und Finanzierungssaldi sind ausgeglichen. 4. Attraktive Arbeitsplätze. 5. Zweisprachigkeit wird gefördert/gelebt. 6. Die städtische Boden- und Immobilienpolitik ist klar definiert. Zehn Projekte laufen unter Erste Elemente: Infrastruktur (Schule/Sport), Bau neuer Quartiere, ÖV/Verkehr, Bauprojekte, Quartiere, Energie, Soziales, Sicherheit, Alterspolitik, Stadtentwicklung. Unter Kontext werden schliesslich die Ziele der Bereiche Wachstum, Migration, Agglo, Ausbildung, Innovation und Image definiert.

Die Einwohnerzahlen basieren auf den Erhebungen 2017.

KMU INSIDE(R)

Die monatlichen KMU-Tischrunden mit Unternehmern zeigen: Was in Thun läuft – oder eben nicht läuft – beschäftigt die Mitglieder von Thuner KMU. Aktuell zuoberst in der Ärgeris-Hitliste: Das Verkehrschaos und die Baustellen. Die «GwärbPoscht» bringt fortan Themen, die besonders für Unmut sorgen oder speziell sind, in loser Reihenfolge auf den Punkt: In der neuen Glossen-Rubrik KMU-INSIDE(R).

DONNSCHTIG-JASS MACHT'S MÖGLICH...

Die Grossbaustellen Bernorkreisel, Burgstrasse und Lauitorstutz wurden anfang Juli eine Woche früher fertig als geplant. Also nur 15 statt 16 Wochen Bauzeit – was für ein Rekord. Offenbar war das aber vielmehr Direktive als Zufall. Der Grund: SRF. Das Schweizer Farbfernsehen machte nämlich wegen der Baustellensituation Druck. Und stellte aufgrund der erschwerten Zufahrtsmöglichkeiten zum Rathausplatz sogar die Austragung des Donnschtig-Jass in Frage. Kein Wunder, wurde für die sauglatte Differenzler-Runde alles unternommen, um die Latour-Show zu retten. Möglich machten es schliesslich die Buezer – dank Zusatzeffort auf den Baustellen. Am Jasstag selber staunte man nochmals Bauklötze: Die sonst so heilige Rettungsgasse zwischen Bärenplatz und Baumannsgässli war nämlich komplett zugepflastert. Über 150 Meter nur Festtische und Bänke – da wäre keine Ambulanz oder Feuerwehr mehr durchgekommen. Da staunt der Laie – und der Fachmann wundert sich. Aber auch hier: Für einen TV-Kracher solchen Ausmasses macht das offizielle Thun natürlich alles möglich – und alle Augen zu. Was offen natürlich keiner zugibt. Nur schade, fand die Salzgeber'sche Jass-Sause nicht einen Monat früher statt: Wetten, dass die Baustellen auch dann fertig geworden wären...?

1'000 VELOFAHRER KÄMPFEN UMS BERGPREIS-TRIKOT...

Dass am Lauitorstutz täglich 1'000 Velofahrer um das Bergpreis-Trikot kämpfen, haben vor zwei Jahren die «Speichen-Spezialisten» von Stadt und Kanton errechnet. «Diese Zahl basiere auf einer Zählung», heisst es von offizieller Seite. Nun ist das Lauitor-Stützli fertig – und die Cycloholics kämpfen sich täglich im Sekundentakt zum «Mont Lauitor» hoch. Und alle fragen sich, wie lange wohl die nur bergwärts führende Fahrradspur die dramatisch zunehmende Drahtesel-Frequenz im Einbahn-Bergregime noch schlucken kann? Guter Rad ist bekanntlich teuer.

ERHOLUNG PUR IM NEUEN GARTEN EDEN ZU LAUENEN...

Der neue «Garten Eden zu Lauenen»: Nach monatelanger, harter Arbeit ist auf dem Hochplateau des Lauitorstutzes ein herrliches Plätzchen an atemberaubender Lage entstanden. Viele dunkelrote Sitzbänkli bieten Möglichkeiten zum Entspannen – mit traumhaftem Panoramablick direkt auf die Thuner Blechlawine. Kein Wunder, sorgen die dunkelroten Bänkli schon jetzt für rote Köpfe. Aber die Sanierung war natürlich dringlich – der

Chratzbach kratzte schon lange an den Nerven der Stadtväter. Jetzt ist die Nobelanlage dreimal so gross wie vorher – und bietet Idylle pur. Soll also noch einer sagen, die 460'000 Franken hätten sich an dieser Lage nicht gelohnt...

BYPASS THUN NORD NICHT FÜR DAS RECHTE SEEUFER...

Schlappe 145 Millionen kostete der Bypass Thun Nord. «Damit werden die Innenstadt und die Bernstrasse entlastet und der Verkehrsfluss in und um Thun sowie zum rechten Thunerseeufer deutlich besser», so der Kreisoberingenieur 2013 in der Berner Zeitung BZ. 2019 erklärt der gleiche Verkehrsstrategie im Thuner Tagblatt TT: «Wir haben den Bypass nicht für das rechte Thunerseeufer gebaut.» Damit hatte er nicht nur alle Bewohner der rechten Seegemeinden gegen sich – sondern auch das Gewerbe. Und viele fragen sich: Sollen denn 30'000 Menschen aus Merligen, Sigriswil, Gunten, Oberhofen, Hilterfingen und Hünibach täglich besser via Interlaken und Spiez fahren, um dem Dauerstau vor Thun zu entkommen? Das Einbahn-Regime Lauitor, welches von den Strassenfürsten seit Monaten stur und hartnäckig verteidigt wird – obwohl unverständlich, falsch und erst noch verkehrt – sorgt weiter für Ärger. Kein Mensch interessiert heute, was 2003 Bestandteil der damaligen Baubewilligung war. Was nicht funktioniert, muss halt geändert werden – unabhängig von uralten Entscheidungen, welche 16 Jahre zurückliegen. Die Opposition gegen das Einbahnregime ist mittlerweile riesig – seitens der Seegemeinden als auch diverser Gewerbevereine. Wetten, dass die Zwängerei den Strassen-Schlaumeiern in Kürze um die Ohren fliegt, weil sich der Stau ohne echte Lösung nicht von selber auflösen wird? Vielleicht müsste man halt mal aus den verstaubten Büroschubladen die Ideen Hübeli-Tunnel und Aarequerung wieder mal hervorkratzen – im Wissen, dass das ein teures Projekt ist. Aber mittel- bis langfristig wird Thun nicht um ein grosses Vorhaben herumkommen – koste es, was es wolle...

UNTERNEHMER MÜSSEN HALT UMDENKEN...

Vor dem Wirtschaftsverband Thun Oberland war es übrigens derselbe Kreisoberingenieur, der für die Baustellenphasen 1 und 2 die Unternehmer aufforderte, «halt mal» umzudenken: «Nehmt doch während den Bauphasen den Bus – oder arbeitet zeitlich versetzt», rief Wyss vor 18 Monaten in den Seepark-Saal. Schon damals dachten sich die Unternehmer, wie das wohl mit Maurern, Malern und Service-Monteuren mit all ihrem Material im Tagesgeschäft zu bewerkstelligen sei. Mit Frischbeton in den Bus? Mit Farbkübeln aufs Velo? Oder mit Duschschläuchen bereits um 5 Uhr früh zum Kunden? Fakt ist: In den letzten zwei Baustellenjahren fuhren Gewerbler Zusatzschlaufen ohne Ende – und keine der hunderten von Staustunden konnten auf die Kunden abgewälzt werden. Von der Ökobilanz ganz zu schweigen – und dem volkswirtschaftlichen Schaden. Aber auch

das interessiert offenbar niemanden. Das Thuner Gewerbe beschäftigt in der Stadt und Agglomeration ja nur schlappe 8'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – offenbar zu wenig, hat man den Eindruck...

TRAUMSCHIFF-GROUNDING MANGELS KAPITÄNEN...

Im Juli und August 2019 machte es die BLS vor: Beim Autoverlad in Kandersteg und Goppenstein verteilten BLS-Mitarbeitende den wartenden Automobilisten Eistee-Beutel und Kambly-Biscuits – mit dem Aufdruck: «Wir versüssen Ihnen die Wartezeit.» In Thun wurde in zwei Jahren Dauerbaustelle zu

Rush-hour-Zeiten nicht ein Morgen-Gipfeli oder ein Nachmittags-Nussgipfel an staugeplagte Verkehrsteilnehmer verteilt – es wäre ja zu sympathisch gewesen. Stattdessen gab es beim Baustellenstart rote Verkehrszukunfts-Bändeli zum Umhängen, mit welchen man abends mit dem «Anti-Stau-Dampfer» gratis Richtung Oberhofen cruisen durfte. Doch «Mangels Interesse» wurde die «Kreuzfahrt ins Glück» schon nach wenigen Wochen wieder über Bord geworfen. Der wahre Grund für das Traumschiff-Grounding war aber nicht die magere Personenfrequenz: Vielmehr hatte es zu wenig Kapitäne, um den Zusatzkurs aufrechterhalten zu können. Unfassbar...

Trimestergespräch 2/2019: Mitwirkung zum neuen Baureglement startet laut Stapi im November 2019

Am 12. August fand das zweite von drei Trimestergesprächen zwischen Vertretern von Thuner KMU und der Stadtregierung statt. Im Fokus standen die Themen: Neues Baureglement, Baustellen/Verkehr, Beschaffungswesen, Attraktivierung Innenstadt und Handwerkerparkkarte.

Stadtpräsident Raphael Lanz empfing im Rathaus vom Vorstand Thuner KMU André Lengen (Präsident) und Thomas Krebs (Vizepräsident). Bauvorsteher Konrad Hädener liess sich erneut kurzfristig entschuldigen – obwohl Verkehr und Baustellen für KMU ein Dauerbrenner sind. Der Stapi liess bezüglich neuem Baureglement durchsickern, dass eine Mitwirkung auf anfang November in Aussicht gestellt wird. Gegenüber Thuner KMU machte Lanz zudem das Angebot, das neue Baureglement dem Vorstand speziell vorzustellen. Laut Lanz hat das neue Baureglement grossen Nutzen: Die Abschaffung der Ausnützungsziffer, der grosse Grenzabstand und der Wegfall von Attikageschossen. Zusammen mit den generellen Aufzonungen wird es laut Lanz künftig mehr Möglichkeiten geben.

NÄCHSTE BAUETAPPEN

Bezüglich der nächsten Bauetappen erwähnte der Stadtpräsident, dass alle Detailinformationen im Aufgaben- und Finanzplan der Stadt Thun ersichtlich sind

– eine Gesamtübersicht über mehrere Jahre ist gegeben. Das Dokument ist auch auf der Website der Stadt Thun bei den Daten der entsprechenden Stadtratssitzung aufgeschaltet. Bezüglich Einbahnregime erklärte Lanz, dass dies Bestandteil der Gesamtplanung «Bypass Thun Nord» sei. Aktuell laufe die Evaluationsphase, um herauszufinden, ob das Gesamtsystem wie geplant funktioniere oder nicht.

IDEE BESCHAFFUNGSKOMMISSION

Das Beschaffungswesen ist bei Thuner KMU und seinen Mitgliedern auch immer wieder Thema. Thomas Krebs hat sich mit Vertretern der Stadt Bern getroffen – um auch in Thun eine paritätisch zusammengesetzte Beschaffungskommission ins Leben zu rufen. Laut Raphael Lanz würde das die Diktation Bau und Liegenschaften betreffen, entsprechend sind die Unterlagen, welche Thuner KMU vorbereitet hat, nun bei Bauvorsteher Hädener eingereicht worden. Eine Antwort ist seitens Direktionsvorsteher noch ausstehend.

Thuner KMU äusserte den Unmut, zu den Gesprächen für die Attraktivierung der Innenstadt vom offiziellen Thun nicht eingeladen worden zu sein. Stadtpräsident Lanz erklärte, dass die Gespräche mit verschiedenen Anspruchsgruppen geführt worden seien – die Wirtschaft sei mit der Innenstadtgenossenschaft Thun (IGT) ver-

treten gewesen. Lanz war hier der Ansicht, dass diese auch Thuner KMU abdecke.

GEWERBEPARKKARTE

Bei der Gewerbe-/Handwerkerparkkarte gilt die Neureglung seit 19. Februar 2019 – aufgrund der Anpassungen in der Fussgänger- und Begegnungszone Innenstadt. Für diese können nach wie vor Karten beantragt und bezogen werden. Handwerksbetriebe erhalten diese, wenn das Fahrzeug auf ihren Namen eingelöst ist, eine eingebaute Werkstatt hat und Arbeiten ausgeführt werden, welche den wiederholten Zugang zum Fahrzeug bedingen. Halb- oder Tageskarten (CHF 5.00 bzw. CHF 10.00), im Einzelbezug oder Bezüge bis max. 20 Karten pro Fahrzeug, können via Tiefbauamt Stadt Thun (Verkehrstechnik) bezogen werden.

WEITERE THEMEN

Weitere Themen waren die für Thuner KMU unbefriedigenden Legislaturziele (vgl. Seite 1 – 4), die Tourismusförderung (Logiernächte in Thun ansteigend), die Ampelanlage General-Wille-Strasse (Gemeinderat intervenierte beim Kanton mehrfach, damit das «selbstlernende System» besser wird) und das Unternehmerregister (Projekt, welches auf WRT-Ebene die Publikation eines Unternehmerverzeichnisses vorsieht). Das letzte Trimestergespräche 2019 findet am 15. November statt.

OHA-Gewerbeabend 2019: Adrian Amstutz gewährt 300 Gewerblern Einblick unter die Bundeshauskuppel



Adrian Amstutz war Gastredner am OHA-Gewerbeabend 2019. Der Präsident von Thuner KMU, André Lengen (links), übergibt das Geschenk. Foto: Andreas Flühmann

Am 2. September war es wieder soweit: Anlässlich der OHA stieg in der «Alten Reithalle» der Gewerbeabend 2019 von Berner KMU, Landesteilverband ThunRegio. Mit dabei: 300 Gewerblern aus den zehn Gewerbevereinen, welche dem LTV Thun und Umgebung angehören. Gastredner war in diesem Jahr ein Einheimischer: Nationalrat und Unternehmer Adrian Amstutz. Der Sigriswiler zog nach 16 Jahren Politik auf nationalem Parkett Bilanz, gab Einblick in das Wirken unter der Bundeshauskuppel und sagte, was in Bern wirklich gemacht wird – und was nicht.

Amstutz ist Programm: Kein Wunder, waren die 300 Festbankett-Karten für den OHA-Gewerbeabend 2019 innert Tagen weg – und der Traditionsanlass wieder einmal ausverkauft. Wenn sich in der «Alten Reithalle» auf dem Thun-Expo-Areal alle Jahre am OHA-Montag das Gewerbe trifft, ist alles dabei, was Rang und Namen hat. Mit Nationalrat Albert Röstli, dem Gemeindepräsidenten von Uetendorf, kam für die SVP neben Wahlkampfleiter und

Nationalrat Adrian Amstutz gleich auch noch der Parteipräsident der SVP Schweiz – und hauchte so der «Alten Reithalle» etwas «Albisgüetli»-Stimmung ein. Für den Rest sorgten Amstutz, der Hauptsponsor des Gewerbeabends 2019 – Roger Müller von mobile4business mit Sitz in Thun-Allmendingen – und Martin Dummermuth, welcher mit seiner Crew der Toutvent AG traditionsgemäß mit einem Fondue Chinoise aufwartete.

FREI UND ÜBERZEUGEND

Wer dossierfest ist und weiss, wie der Karren läuft, braucht keine Rede auf Papier. Adrian Amstutz betrat die Bühne ohne Spickzettel – und begeisterte 30 Minuten mit glasklaren Aussagen, lupenreinen Analysen und viel Tiefenschärfe. Wer Amstutz kennt, weiss: Der bodenständige Sigriswiler nimmt kein Blatt vor den Mund. Weder bei Themen wie Masseneinwanderung, Energiestrategie, Kohäsionsmilliarde noch beim Rahmenabkommen mit der EU. «Es hat in Bern halt einfach viele, die gescheiter reden wollen als sie sind», so Amstutz. Und das komme in der Regel nicht gut.

«Und dann hat es auch viele, die die harte und sachliche Diskussion nicht ertragen.» Amstutz liefert gleich nach, warum: «Weil sie nicht geschaffen sind, nach dem Austeilen auch mal einzustecken.» In 16 Jahren habe er in Bern viel erlebt – und viel gesehen. Prägend seien da vor allem die Bundesratswahlen gewesen, 2004 mit der Wahl von Christoph Blocher – und insbesondere dessen Abwahl vier Jahre später. «Ab diesem Zeitpunkt hatte ich erstmals echte Zweifel – und traute nicht mehr jedem.» Für ihn sei bis dahin ein Wort ein Wort gewesen. «Leider ist aber so mancher wortbrüchig geworden, was die Sache dann nicht einfacher machte.»

VIEL ZU VIELE GESETZE

Überregulierung ist für Amstutz ein Gräuel. «Wir haben viel zu viele Gesetze. Und die behindern alle. Die Regulierungsflut, unter welcher wir alle leiden, hat den Ursprung darin, dass wir uns immer mehr unterordnen: Die Gemeinde dem Kanton, der Kanton dem Bund – und der Bund am liebsten der Europäischen Union.» Amstutz: «Das dürfen wir nicht geschehen lassen.» Beim Schlusswort setzte Amstutz dann auf Hoffnung – und die Jugend: «Wir haben guten, starken Nachwuchs. Das sehe ich auch immer wieder bei meinen Armee-Besuchen.» Auf diese Zukunft setzte er, so der ehemalige Fallschirmspringer-Grenadier – und schloss mit den Worten: «Die Schweiz wird auch morgen gut sein. Unsere nächste Generation packt das – und das gibt mir Hoffnung, dass am Schluss alles gut wird.»

Am 20. Oktober tritt Amstutz bei den Eidgenössischen Wahlen nicht mehr an: Vier Legislaturen sind genug. Oder in nackten Zahlen: 70 Sessionen – was 210 Wochen Parlamentsarbeit oder 1'000 Arbeitstagen entspricht. Ehefrau Esther, am Gewerbeabend ebenfalls zugegen, und seine Kinder und Enkelkinder werden es ihm verdanken. Ob dann im Hause Amstutz wirklich Ruhe einkehrt, bleibt offen. Aber etwas ruhiger dürfte es vermutlich schon werden.

**MACHEN SIE IHREN WEG.
WIR MACHEN MIT.**

Generalagentur Fred Schneider
Länggasse 2A, 3600 Thun
Tel. 058 357 17 17
allianz.ch/fred.schneider



asoag

JOBS FOR PEOPLE

BERN · THUN · SOLOTHURN
WWW.ASOAG.CH

HEWOO AG | HotSpring®
Whirlpool-Paradies Thun



www.hewoo.ch

Hunziker



Elektro Hunziker AG
+41 33 225 10 10
info@elektrohunziker.ch

Immobilien kaufen
oder verkaufen?

immowyss
033 221 77 33 · immowyss.ch



**ADOLF
KREBS**

Sanitär
Heizung
Lüftung
Service

www.adolfkrebs.ch

**R. REINHARD
ADVISORY**

Reinhard Advisory AG
Kyburgstrasse 9
3600 Thun
reinhardadvisory.ch

Beratung
Management
Strategie



www.rex-thun.ch

Satz Team
GRAFIK | LAYOUT | DIGITALDRUCK



Wir machen Ideen sichtbar

Satz-Team AG | Militärstrasse 6 | 3600 Thun
033 223 30 30 | satz@satzteam.ch | satzteam.ch

peter Spring ag



*Für Euch
springe mit gän!*

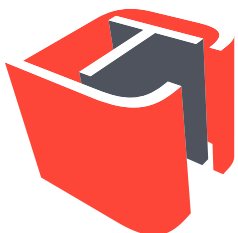
malerei | gipserei | spritzwerk

peterspring.ch

«THUNFISCHLI»



strasserthun.



TEXTCUBE
Agentur für Kommunikation

Talackerstrasse 52
CH-3604 Thun
www.textcube.ch

Toutvent AG

Restaurationsbetriebe · Catering- und Partyservice

thun **star** expo

Tel. 033 225 11 31 · Fax 033 225 11 37
www.toutventag.ch · info@toutventag.ch



ZAUGG BAU

Wir bauen auf Partnerschaft.

ZAUGG BAU AG
Allmendingen-Allee 2
3608 Thun
Tel. 033 334 22 55
mail@zauggbau.ch
www.zauggbau.ch